

Kohärente Rhythmen (Taktgeberfrequenzen) in biologischen Systemen als Basis für die Matrix-Rhythmus-Therapie.

Dr. med. Ulrich G. Randoll^{1,2}; Prof. Dr. med. Friedrich F. Hennig¹
1 Abt. für Unfallchirurgie; Universität Erlangen; 91054 Erlangen
2 Matrix-Center München; Plinganser Str. 45; 81369 München
URL: <http://www.matrix-center.com>

Klinische Untersuchungen sowie zellbiologische Beobachtungen am hochauflösenden Videomikroskop der letzten Jahre lassen darauf schließen, dass eine charakteristische Zeitbasis auch im Menschen morphogenetisch wirksam ist. Zelluläre Strukturen werden zeitlebens rhythmisch nicht nur aufgebaut sondern auch durch physikochemische Prozesse, die i.S. eines Entrainments diesen Rhythmen folgen, unterhalten. Dies hat Bedeutung nicht nur bei der Genese chronischer Erkrankungen des Menschen auf der Erde sondern auch für Veränderungen bei Raumflügen.

Dissoziieren Rhythmen im Menschen durch Lösen von chronobiologischen Taktgebern, oder durch traumatische oder iatrogene Einflüsse, verändern sich Fließgleichgewichte auf zellulärer Ebene insbesondere in der extrazellulären Matrix, was sich über Symptombildung successive als Krankheit äußert und ab einem bestimmten Grad mit dem Leben nicht mehr zu vereinbaren ist. Leben ohne Rhythmus ist nicht möglich!

Anhand dieser grundlegenden Überlegungen wurde an der Universität Erlangen eine Therapie (Matrix-Rhythmus-Therapie) konzipiert, um diesen Prozessen durch gezielte Wiederherstellung der physiologischen Zeitbasis entgegenzuwirken.

Die Matrix-Rhythmus-Therapie (MaRhyThe[®]) erfolgt durch die Anwendung eines elektrisch betriebenen Schwingungsgebers (Resonator) mit asymmetrischem Kopf, dessen mechanische Schwingungen durch ein magnetisches sinusförmiges phasensynchrones Feld ergänzt werden. Die mechanischen Oscillationen bringen die Muskulatur in sichtbare Längsbewegung, wie sie der Muskel unter Anstrengung erreichen würde. Neben dem mechanisch erzeugten direkten Piezoeffekt, erzeugt das phasensynchrone Magnetfeld gleichzeitig einen indirekten Piezoeffekt im Gewebe. Frequenz und Intensität der Oszillation können verändert werden; sie werden dem individuellen Eigenschwingungs-Verhalten des behandelten Muskels angepasst und während der Therapie laufend nachreguliert. Durch diese Anpassung an die augenblickliche Resonatorgüte des Muskels sowie seiner Faszien und Sehnen (Resonanzabstimmung) kann der Oszillator auf dessen Schwingung Einfluß nehmen und in Richtung der normalen, gesunden Eigenfrequenz verändern. Insbesondere die Muskelspindel- sowie Golgisenoren werden gezielt behandelt. Indem die Muskeloszillation einen ordnenden Einfluß auf die rhythmischen Prozesse von Kreislauf und anderen Systemen ausübt, lässt sich durch Beeinflussung ihrer Rhythmik indirekt eine sofort sichtbare und spürbare Verbesserung der "Prozessqualität" (Funktion) auf der Ebene von Zelle und Zwischenzellsubstanz (Matrix) erreichen, die bei chronischem Krankheitsgeschehen einer klinisch feststellbaren Veränderung der materiellen "Strukturqualität" vorangeht und zugrundeliegt. Entgleiste biochemische und biophysikalische Prozesse werden normalisiert und natürliche Heilungsprozesse eingeleitet und gefördert.

Die Matrix-Rhythmus-Therapie ist in den knapp zehn Jahren seit ihrer Entwicklung an der Universität Erlangen vor allem im Rehabilitationsbereich, im Hochleistungssport und in der

Tiermedizin erfolgreich erprobt worden. Ihre Anwendung ist sowohl in der Prävention (zur vorbeugenden Verhinderung krankhafter Entwicklungen) wie auch in der Rehabilitation (zur Verhinderung und Verminderung von Folgeschäden nach Überbelastungen, Verletzungen, Unfällen und Operationen) sinnvoll. In der Sportmedizin wird vor allem die deutliche Beschleunigung der Regenerationszeit zwischen Trainingsperioden und nach Überdehnungen, Verletzungen, Verhärtungen, Sehnenentzündungen und anderen Störungen sehr geschätzt, die eine Intensivierung der Trainingszyklen und einen schnelleren Einsatz nach Verletzungen möglich macht. Sie kann jedoch mit gleichem Erfolg bei Schmerzen aller Art (inkl. Migräne), schlecht heilenden Wunden, allen Arten von chronisch-degenerativen Erkrankungen wie Rheuma, Fibromyalgie, Arthrose, Osteoporose etc., bei unfall- oder haltungsbedingten degenerativen Veränderungen der Muskulatur sowie bei spastischen Muskelkontraktionen, wie sie bei Behinderten vorkommen, eingesetzt werden.

Es ist zu erwarten, dass bei lokaler und generalisierter Anwendung auch außerhalb des Schwerfelds der Erde degenerativen Erscheinungen am gesamten Nerven- Stütz- und Bewegungsapparat vermieden werden können, da kausale auch subzelluläre Prozesse z.B. auch die gravitationsabhängigen elektrostriktiven Effekte am Kollagen physiologisch stimuliert werden.
